

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur**

Band (Jahr): **6 (1926-1927)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seiner Werke ein deutliches Zeugnis ab. Liegt doch „Jä gäll, so geits“ beispielsweise heute in 9. Auflage vor; und „D'Haselmuus“, dieje erst vor zwei Jahren erschienene „Geschicht us em Untergang vom alte Bärn“, hat das 10. Tausend bereits überschritten. Das sind für Werke mit notwendigerweise so eng begrenztem Leserkreis sehr hohe Zahlen. Die hohe Sprachkunst Tavel's — die eigentlich in nichts anderem besteht, als einer unverfälschten, noch unverschliffenen Volkssprache in ihrer ganzen Ursprünglichkeit und Naturhaftigkeit schriftlichen Ausdruck und damit literarische Gebrauchsfähigkeit zu verleihen — und seine schlichte, köstlichsten Lebenshumor wie reifer Lebensklugheit gleich aufgeschlossene Persönlichkeit lassen aber auch Werke von seltener formlich-inhaltlicher Einheit entstehen. Wir möchten uns so mit ganzem Herzen den Strophen von Otto v. Greiner anschließen:

Tief horchtest in die Sprache du hinein,
Urväterinn und Wesen ward dir klar;
Wie alter Vieder tote Melodei'n
Errietest du den Geist, der einstens war.

Manch ein Jahrhundert hast du aufgeschreckt
Aus seiner tief historischen Grabesruh;
Mit deinem Berndeutsch hast du es geweckt.
Es lebt. Es spricht zu uns wie wir und du.

Schon leuchtet dir die Sonne abendwärts.
Solang es Tag ist, schaffe froh und rein.
Dein Wert und Name wird in unser Herz,
Ins Herz der Nachwelt eingebret sein.

D.

Aus dem Leserkreis

Kleine Betrachtungen und Bemerkungen.

Höchst lehrreich für die Kunst der Unterdrückung unliebsamer Tatsachen, wie sie die westlichen Meister der Journalistik üben, ist ein in der „N. Z. Ztg.“ Nr. 103 erschienener Artikel von Henry de Jouvenel über China und der Völkerbund. Es wird darin im Anfang geklagt über den Niedergang des europäischen Ansehens in China, aber der wichtigste Grund davon verschwiegen, nämlich der Zwang Englands auf China während des Weltkriegs, alle deutschen Kaufleute, welche China ja nichts besonderes zu Leide getan hatten, auszutreiben. Nun erleiden die Engländer das gleiche Los, wie denn für sie die anfänglich so glänzende Schlußrechnung des Weltkrieges erhebliche Storni, sagt der Kaufmann, sich gefallen lassen muß. Der gleiche Artikel ruft den Völkerbund aufs Feld und gesteht zu, daß die bisherigen Verträge der Europäer mit China abänderungsbedürftig seien, und zwar zu Gunsten von China. Ja, weshalb denn jetzt plötzlich? Nicht etwa aus einem hohen europäischen Gerechtigkeitsgefühl, sondern weil man muß, weil der Chinese mannhaft zu den Waffen gegriffen hat. Und nun soll der gute Völkerbund eingreifen, kraft seiner „moralischen Stärke“. Ja, hat er denn eine, er, der z. B. die ungeheure Ungerechtigkeit in der obererschlesischen Trennung dadurch zu seiner eigenen gemacht hat, daß er in der Ausführung mithalf. So etwas wissen die Asiaten so gut, wie andere Leute, und sie sind die letzten, sich ein X für ein U vormachen und von hohen Programmen sich täuschen zu lassen.

Und was wir von den „zur Rettung der Zivilisation“ in den Weltkrieg gezogenen Amerikanern zu halten haben, das zeigt auch demjenigen, der bisher

an solche Redensarten geglaubt hat, ihre Politik gegenüber Nicaragua und Mexiko. Manche erinnern sich dabei der schulmeisterlichen Zurechtweisungen, die man im Weltkriege von einigen unserer Professoren erfahren mußte, welche sich über die Uneigennützigkeit der Amerikaner und den hervorragendsten Vertreter dieser Gesinnung, den später sich als einen der armseligsten Menschen entpuppenden Woodrow Wilson, vor Rührung kaum zu fassen wußten.

* * *

Was macht die Rheinregulierung? Die Basler, welche nach ihrer guten Art, ohne viel Aufhebens davon zu machen, mit großer Tatkraft und Opferfreudigkeit, zum größten Teil aus eigenen Mitteln, so zwischen 30—40 Millionen Franken für ihren Rheinhafen und die Rheinschiffahrt ausgegeben haben, möchten nicht gerne eines schönen Tages damit auf dem Trockenen sitzen. Dämmert es etwa dem hohen Bundesrat, daß es nicht nur nicht schön, sondern auch unklug war, von der Beute des unbarmherzigsten aller Sieger etwas angenommen zu haben und mag er darum nicht so recht an die heikle Sache der Rheinregulierung? B. W.

Verzeichnis der in diesem Heft besprochenen Bücher.

- Verlepsch-Balendas, Hans v.:** Kämpfe der Schweiz mit Karl dem Kühnen; Diederichs, Jena, 1926.
- Weyli, Walter:** Pestalozzi-Volkskalender; Verlag der Neuen Aargauer Zeitung, Aarau, 1927.
- Bornhausen, Karl:** Der christliche Aktivismus Nordamerikas in der Gegenwart; Theologische Amerikabibliothek, Breslau, 1925.
- Carthill, M.:** Die Erbschaft des Liberalismus; Bowinckel, Berlin, 1926.
- Ermatinger, Emil:** Barock und Kokoko in der deutschen Dichtung; Teubner, Leipzig, 1926.
- Frey, Jean Richard:** Die Rheinschiffahrt nach Basel; Drell Jüßli, Zürich, 1926.
- Hagmann, J. C.:** Die Mittelschulreform und der Sprachenkampf; Fehr, St. Gallen, 1926.
- Hellen, Ed. van der:** Höhere Kinderschaft; Union, deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1926.
- Krause, F. C. A.:** Geschichte Ostasiens, II. Bd.; Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1925.
- Reynold, Gonzague de:** Morat; Fragnière, Freiburg, 1926.
- Schaffner, Jakob:** Das große Erlebnis; Union deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1926.
- Schilling, Otto:** Die Staats- und Soziallehre des Papstes Leo XIII.; Bachem, Köln, 1925.
- Schweyer, Franz:** Politische Geheimbünde; Herder, Freiburg.
- Siegfried, Walther:** Aus dem Bilderbuch eines Lebens; Wschmann & Scheller, Zürich, 1926.
- Tavel, Rudolf v.:** Zum 60. Geburtstag; Francke, Bern, 1926.
- Ballière, P. G. de:** Morat; Spes, Lausanne, 1926.

Mitarbeiter dieses Heftes:

Eugen Bircher, Dr. med., Aarau. — **Walther Staub**, Dr. r. n., Geologe, Bern, ehemaliger schweiz. Konsul in Tampico. — **Sophie Barazetti-v. Le Monnier**, Luzern. — **Karl Alfons Meyer**, Kilchberg. — **Arthur Frey**, Seminarlehrer, Wettingen. — **Hektor Ammann**, Dr. phil., Aarau. — **Konrad Bornhauser**, Dr. phil., Sekundarlehrer, Basel. — **G. Hermann Müller-Schürch**, Dr. med., Bern. — **Christian Gerber**, Bern. — **G. Wälchli**, Dr. phil., Olten. — **Hans Schacht**, Dr. phil., Lausanne. — **Alfred Schaer**, Dr. phil., Zürich. — **Adolf Böglin**, Dr. phil., Zürich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung: Zürich, Steinhalbenstraße 66. — Druck, Verwaltung und Versand: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.